

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 80.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} - \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 9. Juli

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Am t l i c h e s.

A. Amtsanwaltschaft Nagold—Herrenberg.

Es wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß der Sitz der A. Amtsanwaltschaft Nagold—Herrenberg mit dem heutigen Tag nach Herrenberg verlegt wurde.

Den 9. Juli 1887.

Jelin.

Durch mutvolle und aufopfernde Thätigkeit bei dem Brandfall am 30. Mai in Mödingen haben sich ausgezeichnet: die Feuerwehr von da und die Steiger Jakob Kuhn, Maurer, Wilhelm Gutkunst, Maurer und Johannes Christen, Tagelöhner von dort und werden für ihre Dienstleistung durch das K. Ministerium des Innern öffentlich belobt.

Infolge der vom 21. Juni bis 1. Juli abgehaltenen Dienstprüfung evangelischer und israelitischer Lehrer sind zu Beförderung von Schuldiensten u. a. für befähigt erklärt worden: Johannes Dingler, Schulamtsverweser in Neuhengstett, Leonhard Frank, Stellvertreter in Calw, Friedrich Hermann, Stellvertreter in Reichenbach (Freudenstadt), Heinrich Klingler, Unterlehrer in Oberjettingen, Karl Schmid, Schulamtsverweser in Saugenwald.

Die niedere Eisenbahndienstprüfung haben u. a. bestanden: Rudolf Hindenach von Altensteig, Johann Rabenberger von Mohrhäus, Expedient in Calw, Friedr. Müller von Rottenburg, Stationsmeister und Postexpeditor in Gutingen, Viktor Pfister von Weil der Stadt, Expedient in Calw. Hindenach wurde durch das Prüfungszugnis zum Eisenbahntreferendar II. Klasse bestellt.

Die Kurpfuscherei

und ihre Unterdrückung bildet gegenwärtig wieder ein vielbesprochenes Tagessthema. Die deutschen Aerzte haben sich auf ihrer diesjährigen Generalversammlung in Dresden dahin ausgesprochen, „daß die Wiederherstellung des gesetzlichen Verbotes der Ausübung der Heilkunde durch nicht hierzu approbierte Personen unter der Voraussetzung anzutreiben sei, daß die vom 10. deutschen Kerztage bei Beratung der Grundzüge einer deutschen Kerzordnung als fundamental bezeichneten Rechte der approbierten Aerzte ungeschmälert aufrecht erhalten bleiben.“ Im Prinzip hat die Versammlung sich also für ein gesetzliches Verbot der Kurpfuscherei ausgesprochen, wie es vor Einführung der Gewerbefreiheit bestand. Bis zum Jahre 1869 war die Kurpfuscherei gesetzlich mit Strafe belegt; man darf nun aber nicht annehmen, daß früher keine Kurpfuscherei bestanden hätte. Sie war kaum geringeren Umfanges als heutzutage, wenn sie auch nicht so in die Öffentlichkeit trat. Aber das geheimnisvolle Treiben hat die Leute nicht abgeschreckt, hat sie vielmehr erst recht angezogen. Es ist ja eine bekannte Thatsache, daß die verbotene Frucht doppelt zum Genuß reizt. Ein gesetzliches Verbot der Kurpfuscherei würde der heutige Reichstag wohl sicher beschließen, wenn ihm die Reichsregierung eine bezügliche Vorlage unterbreitete; aber man könnte nicht darauf rechnen, durch die bezügliche Abänderung der Gewerbeordnung allein die Kurpfuscherei zum Lande hinauszutreiben. Sie würden ihr Handwerk heimlicher betreiben, den ja wohl etwas verminderten Kunden mehr Geld abnehmen, um schließlich Ersatz für die Strafgebühren zu erhalten, welche ihnen im Betretungsfalle zubilligert würden.

Die Kurpfuscherei hat leider einen viel, viel größeren Umfang, als mancher es sich träumen läßt. Es gibt Personen, welche ihre Spekulation auf die Thorheit ihrer Mitmenschen reich gemacht hat. Für teures Geld, welches oft das ärztliche Honorar übersteigt, haben Leidende den Wunderdoktoren allerlei Mixturen abgekauft, welche wenig oder gar keinen Heilwert hatten. Die Tasche der Kurpfuscherei stand sich gut dabei, um so schlechter aber die Gesundheit

der Patienten. Die Behörden gehen gegen diesen Unfug in erfreulicher Weise kräftig vor. Die Medikamente werden amtlich untersucht, und ihr wahrer Wert wird schonungslos mitgeteilt. Das hilft viel! Aber diese Kurpfuscherei, die öffentlich auftritt, sind nicht die schlimmsten; weit gefährlicher für die Kranken sind jene, still vor sich hinlebenden klugen Männer und Frauen, die ein Mittel gegen alle Leiden oder doch gegen die Mehrzahl derselben zu besitzen behaupten. Es mag nun schon der Fall sein, daß eins ihrer Mittel in einem Spezialfalle wirklich hilft; aber wie kann man so thöricht sein, zu glauben, daß sie alles kurieren können, klüger als der Arzt sind? Der menschliche Körper ist doch kein offenes Buch, aus dem ohne Weiteres das Leiden herausgelesen werden kann; dazu bedarf es umfangreicher wissenschaftlicher Kenntnisse, die nur der Arzt haben kann. Wäre für den Arzt nicht ein langes und sehr schwieriges Studium wirklich notwendig, wahrhaftig, die modernen Finanzminister würden die Zuschüsse für die Universitäten gewaltig kürzen.

Der Zulauf zu den Wunderdoktoren ist, wie gejagt, leider Gottes viel zu groß; weil ein solcher Mann aus Zufall einmal einen Patienten kurierte, soll er Bescheid mit allen Krankheiten wissen. Hat er dann das Leiden gründlich verschlimmert, dann kommen die Angehörigen um Hilfe zum Arzt gelassen, und sagt er ihnen tüchtig Bescheid, dann gibt es finstere Gesichter. Aber solche Thorheiten können nicht unerörtert bleiben, wenn sie nicht sich wiederholen sollen! Jeder vernünftige Mensch muß gegen den Hofus Pofus der klugen Leute und gegen die Kurpfuscherei wirken, mit aller Entschiedenheit in seinen Kreisen gegen diese nicht nur kostspieligen, sondern auch gesundheitschädlichen Firtelanzereien sprechen. In unteren Volksklassen scheut man sich oft deshalb zum Arzt zu gehen, weil dieser für seine Wühewaltung ein entsprechendes Honorar fordert. Man denkt aber gar nicht daran, daß der Arzt seinen Stolz darin setzt, einen Kranken so schnell wie möglich gesund zu lassen, während die Kurpfuscherei die Krankheit hinzieht, um möglichst viel Geld herauszuschlagen. Und zuletzt muß doch zum Arzt gegangen werden. Wird derselbe zeitig herbeigerufen, so dient der Kranke nur sich selbst; holt man ihn zu spät, dann ist eben jede Kunst und Erfahrung umsonst.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Horb, 4. Juli. Am gestrigen Sonntag wurde das II. Schwarzwalddgau-Sängerfest unter äußerst zahlreicher Beteiligung in schönster Weise gefeiert. Der Vorort für das nächstjährige Liederefest ist Freudenstadt. Es waren 24 Vereine, die sich eingefunden hatten.

Stuttgart, 7. Juli. Die mit der Wanderversammlung des deutsch-österreichischen Vienenzührtvereins dieses Jahr hier stattfindende Ausstellung verspricht großartig zu werden. Anmeldungen liegen bereits in Menge vor, so aus dem Banat allein über 40; Württemberg selbst wird ganz hervorragend beteiligt sein. — Nachdem die Traubenblüte beendet ist, läßt sich nach dem jetzigen Stande quantitativ ein mittlerer Herbst, qualitativ, wenn während der Reisezeit gutes Wetter bleibt, ein recht guter Wein erwarten.

In Schwenningen, wo die Kanarienvogelzucht sehr in der Blüte steht, wurden im Jahre 1886/87 über ein Tausend Kanarienhähnen und etwa ebenso viele Weibchen nach

auswärts verschickt und dadurch ein Reingewinn von ca. 6000 \mathcal{M} erzielt, der meistens der arbeitenden Klasse zu gut kam.

In Göppingen kam Mehger Höß beim Bahnübergang mit seinen Pferden unter die Lokomotive eines Zuges. Die Pferde wurden getötet, die Insassen des Wagens bei Seite geschleudert, ohne daß sie schwere Beschädigungen erlitten hatten.

Ulm, 5. Juli. Die Auszahlung des ersten Treffers mit 75 000 \mathcal{M} fand gestern früh 10 Uhr bei der Generalagentur statt. Der Gewinner, Buchhändler Lehmann, Göttingerstraße 41 Berlin, sandte dazu einen Bankier, der auf das Interesse seines Auftraggebers so streng bedacht war, daß er das Ansuchen der Generalagentur, wie üblich, die Waisenknaben mit einer Gabe zu berücksichtigen, rundweg ablehnte.

Der badische Landtag ist am Dienstag geschlossen worden, nachdem auch die erste Kammer die Reichsbrandweinsteuer einstimmig angenommen hatte.

Hornberg, 5. Juli. Gestern nacht brannten am Bühl 8 Häuser ab.

Leipziger Hochverratsprozess. Bei der am Dienstag erfolgten Fortsetzung der Beweisaufnahme beschuldigte der Zeuge Lauffenburger, der frühere Kompanion Greberts, den Letzteren, dem Angeklagten Klein wenigstens bei den Zeichnungen von einem Panzerthurm in Straßburg geholfen zu haben. Frühere weitergehende Beschuldigungen gegen Grebert nahm Lauffenburger zurück, gab aber zu, von Klein eine Zeichnung an den französischen Grenzkommissar Fleuriel überbracht und von diesem Geld für Klein erhalten zu haben. Der Zeuge Kleefeld hat von Lauffenburger erfahren, daß Klein und Grebert Deutschland gegenüber Verräterdienste leisteten. Lauffenburger erklärte, er habe keine Anzeige erstattet, weil ihn die Familien der Angeklagten gebauert hätten. Der Geschäftsführer Greberts sagte aus, Grebert habe eine verdächtige eiserne Kapsel besichtigt, Grebert behauptete den Belastungszeugen gegenüber, diese sagten nur aus Rachsucht so aus. Im Laufe der Verhandlung traf die sensationelle Meldung ein, daß sich der Zeuge Haas, welcher verdächtig ist, einen Helfershelfer Greberts zur Flucht und zu einer falschen Aussage verleitet zu haben, in dem von ihm bewohnten Leipziger Hotel erhängt. Die Vernehmung der mittäglich Sachverständigen folgte sodann in geheimer Sitzung.

Leipzig, 6. Juli. (Prozess Klein u. Gen.). Reichsanwalt Treplin begründet die Anklage. Der Gerichtshof sei zum erstenmale in der Lage, ein Urteil über Männer zu fällen, welche im Dienste der französischen Regierung das deutsche Reich verraten hätten, während die früheren Prozesse Angeklagte betrafen, die auf eigene Antriebe Rundschafterdienste im Interesse Frankreichs besorgten. Der gegenwärtige Prozess habe insofern eine besondere Bedeutung, als er über das französische Spionierwesen bestimmten Aufschluss gewähre, und über dessen Organisation in den Reichslanden. Französische Beamte seien an die Stelle der Privatagenten getreten und hätten in Klein ein passendes Werkzeug gefunden. — Dann nahm das Wort Oberreichsanwalt Lessendorff: Dieser Prozess, dessen Gegenstand eigentlich die Öffentlichkeit ausschließt, ist öffentlich behandelt worden. Das war notwendig, das war gut, damit ähnlichen Verdächtigungen und Uebertreibungen entgegengetreten werden kann, zu denen seinerzeit der Fall Schnäbele Anlaß bot. Selten ist so viel gelogen worden, wie in der französischen Presse über den Fall Schnäbele, den man als besonders harmlos, diensteifrigen, namentlich um Deutschlands Wohl hochverdienten Beamten hingestellt hat, dem nichts ferner lag, als die Spionage im Reichslande zu unterstützen, der vielmehr mit den deutschen Kollegen Hand in Hand gegangen sei. Man sagte ferner, der ganze vorliegende Prozess sei nur eingeleitet worden, um eine Handhabe für das Einschreiten gegen Schnäbele zu gewinnen und Frankreich auf jede mögliche

Weise zu hincieren und zu provozieren. Die Verhandlung hat ergeben, daß seit Jahren die französische Grenzpolizei, anstatt sich um Aufgaben zu kümmern, die in der Natur ihres Amtes liegen, unablässig den Landesverrat im Reichslande nicht bloß begünstigt, sondern geradezu anstiftet, landesverräterische Korreip. unterhält und Löhne für dieselben vermittelt. Wäre die Verhandlung nicht öffentlich gewesen, dann hätte die französische Presse einen Vorwand gehabt, zu behaupten, der Prozeß scheue die Oeffentlichkeit. Sie würde sagen, alles offiziös über den Fall Schnäbele Verbreitete sei erlogen und dieser Prozeß künstlich inszeniert, um nach außen formell zu befriedigen. Die Oeffentlichkeit wird diese Kreise sehr unangenehm treffen. Es läge sehr nahe, über die Zeitstellungen dieses Prozeßes eine politische Betrachtung anzustellen. Wer aufmerksam und unbefangen dem Prozeß gefolgt ist, wird sein Urteil bilden, und zwar voraussichtlich nicht zum Nachteil des deutschen Reichs und seiner Behörden.

Leipzig, 6. Juli. (Hochverratsprozeß gegen Klein und Genossen.) Der Reichsanwalt beantragte gegen Klein 9 Jahre Zuchthaus und 10 J. Ehrverlust, gegen Grebert 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, bei Erhart Freisprechung.

Aus Kurhessen. In einer kürzlich stattgehabten Versammlung eines landwirtschaftl. Vereins hielt nach Schluß des offiziellen Teiles der Sitzung ein hervorragendes Vereinsmitglied einen schwingvollen Vortrag über das Thema: „Der Dünger und dessen Bedeutung für die Landwirtschaft und Kultur im Allgemeinen“, in welchem u. a. die nachfolgende Kraftstelle vorkam: „Ja, meine Herren, man kann getrost sagen: Der Dünger ist die eiserne Grundlage jeder physischen und darum auch jeder geistigen Kultur. Es ist das eigentliche Urfundament, auf welchem die Menschheit die Ruhmes-temple ihrer Wissenschaft und Kunst errichtet hat. Er verdient deshalb nicht bloß in landwirtschaftlicher, sondern auch in ästhetischer Hinsicht unsere größte Aufmerksamkeit. Wahrlich meine Herren, ich kann ihnen den Dünger gar nicht warm genug an das Herz legen!“

Die Kaiserin von Oesterreich hat auf der Reise in ein englisches Seebad in Hamburg Heinrich Heine's greiser Schwester einen Besuch gemacht.

Berlin, 4. April. Unter den Maßregeln, welche die Regierung in den Reichslanden zur Förderung des Deutschturns beabsichtigt, wird jetzt auch die Erhebung der deutschen Sprache in sämtlichen Teilen des Landes, also auch in denjenigen, mit französisch sprechender Bevölkerung, zur ausschließlichen Amtssprache erwähnt. Die Folge dieser Maßregel würde sein, daß vor allen Gerichten und Behörden des Landes deutsch verhandelt, daß jede öffentliche Urkunde deutsch abgefaßt werden muß. Dadurch würde erreicht werden, daß die Notwendigkeit für die Bevölkerung, deutsch zu lernen, eine immer zwingendere wird. Auch ist die Regierung, der „M. Z.“ zufolge, mit aller Energie darauf bedacht, der deutschen Sprache in den Schulen der Landesteile mit französisch sprechender Bevölkerung zur Alleinherrschaft zu verhelfen.

Berlin, 4. Juli. Wie französische Blätter mitteilen, sind die Frauen der wegen Landesverrats verurteilten Eskaffier Köchlin und Blech aus Magdeburg, wo diese sitzen, ausgewiesen worden. Frau Köchlin ist nach Paris gereist. Die ihr deutsches Vaterland so vollständig verleugnende Frau Blech hat doch sicher kein Recht über Strenge zu klagen.

Berlin, 5. Juli. Die „Nat.-Ztg.“ bespricht den neuesten Leipziger Landesverrat und meint, die Enthüllungen desselben müßten ganz Europa in Erstaunen setzen. Die französische Regierung müsse schleunigst und gründlich mit einem System brechen, welches von einem Tage zum anderen die Welt vor eine Katastrophe stelle.

Berlin, 5. Juli. Das Honorar Dr. Mackenzies für die Behandlung des Kronprinzen beträgt tausend Pfund Sterling (20000 M.) Ueberdies erhält der Doktor noch besondere Vergütung für Reisekosten und Zeitverschwendung, so oft er nach Berlin berufen wird.

Berlin, 5. Juli. Die Bevölkerungszahl Berlins betrug für den 12. Juni 1384474 — 836 mehr als am 5. Juni.

Berlin, 6. Juli. Den Abendblättern zufolge belaufen sich die Zeichnungen auf die neue Reichsanleihe auf über 700 Millionen.

Berlin, 6. Juli. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bemerkt gegenüber dem geplanten Gesetzentwurf gegen die Fremden in Frankreich, für Deutschland sei der Moment gekommen, zu erwägen, ob nicht alle deutschfeindlichen Bestimmungen, welche in Frankreich zur Ausführung kommen, auch in Deutschland, na-

mentlich in den Reichslanden zur Anwendung zu benutzen wären.

Die „Berl. Polit. Nachr.“ erklären heute, es werde sich sicherlich herausstellen, daß die Warnungen gegenüber den russischen Werten begründet seien, und mahnen aufs Neue das Publikum, diese Warnungen zu beherzigen.

Berlin, 7. Juli. Der Bundesrat hat den Präsidialantrag auf Aufhebung des Pferdeausfuhrverbotes angenommen und dem Gejeße betreffend die Kunstbutter zugestimmt.

Berlin, 6. Juni. Gestern kamen auf der Südbahn 2000 für den Markt bestimmte Hühner an, die vor Hitze und Wassermangel unterwegs zu Grunde gegangen waren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Juli. Die Sobranje in Tirnowa beschloß in ihrer gestrigen geheimen Sitzung, im Falle der Nichtanerkennung des zu wählenden Fürsten seitens der Mächte, den Artikel 3 des Berliner Vertrages ignorierend, die Unabhängigkeit Bulgariens zu proklamieren.

Nach Berichten des Honvedministers wurden bei der Katastrophe in Jaszbereny 2 Offiziere und 17 Husaren durch die Explosion der Dynamitpatrone getötet; 42 Husaren wurden schwer verwundet. 9 Personen blieben auf der Stelle tot und 10 erlagen später ihren Wunden. Ein Offizier starb, nachdem ihm ein Bein amputiert worden war. Die Verunglückten sind Frequentanten des Husaren-Pionierdienstes.

Schweiz.

Luzern, 6. Juli. In der Vorstadt der Stadt Zug versanken gestern plötzlich 17 Häuser im See. Bis jetzt sind 20 Verunglückte lebend und 17 Leichen aufgefunden worden.

Basel, 6. Juli. Die „Basler Nachrichten“ melden: Ein Telegramm an das Departement des Innern, betreffend die Katastrophe in Zug, meldet, daß noch 30 Häuser bedroht und 660 Menschen obdachlos seien.

Zug, 6. Juli. Mit den gestern abend in den See versunkenen Häusern sind 30 Personen versunken. Etwa 30 weitere Häuser sind gleichfalls vom Versinken bedroht. Die Häuser am ganzen Quai, auch das Regierungsgebäude, sind von ihren Bewohnern verlassen worden. Die Physiognomie der Stadt gleicht einem Friedhofe. Totenstille überall, obwohl die Straßen von Tausenden wimmeln und durchzogen werden. Die Landleute strömen in Scharen herbei. Die Eisenbahnzüge bringen zahllose Neugierige, Verwandte, Bekannte, Behörden u. s. w. Die Feuerwehren von der Nachbarschaft rüdten ein. Militär marschiert vor und sperrt die Straßen ab. Die Einwohner tragen ihre Habeligkeiten auf die Berge. In den Gärten, auf den Straßen liegt Hausgeräte. Hier weinen Arme um ihre Habe, dort ringt eine Frau die Hände um den Mann, hier rufen Kinder nach den Ernährern. Viele Einwohner rannten im ersten Schreck auf die Berge, andere fuhren mit dem Bahnzuge davon: alle glaubten sie, ihr schönes Zug werde ganz untergehen. Man erinnerte sich der Katastrophe von 1435, wo abends 5 Uhr die ganze Altstadt urplötzlich in den Wellen versank.

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Die Kammer nimmt die 3jährige Dienstzeit mit 467 gegen 41 Stimmen an. Paris, 6. Juli. Der Kriegsminister Ferron weist ziffermäßig nach, daß die volle dreijährige Dienstzeit für Alle möglich sei, wenn die Kammer die 10 Millionen Ersparnisse, die er gemacht, auf die Rekrutierung verwende und 8 Mill. dazufüge. Den Artikel 49, der die Dienstzeit eventuell verkürzt, werde er, so lange er Kriegsminister sei, nie anwenden.

Paris, 6. Juli. Der „Temps“ ist gezwungen, heute abend zu erklären, daß seit dem 1. Juli „kein Tropfen deutscher Spiritus“ in Frankreich eingeführt worden sei. Und doch schreien die Heßer über eine neue Vergewaltigung seitens Deutschlands. Diese Sorte ist eben zu jeder Lüge fähig.

Paris, 6. Juli. Der Budgetauschuß hat sich im Grundsatz für die versuchsweise Mobilmachung ausgesprochen und wird morgen hierüber den Kriegsminister anhören.

Paris, 6. Juli. Ein hiesiges Börsenblatt meldet aus Pera, gestern abend sei die türkisch-englische Convention ratifiziert worden. (?)

Daß General Boulanger einen Teil seiner Popularität den der Presse mit freigebiger Hand

gependeten Unterstüzungen „aus geheimen Fonds“ verdankt, ist bekannt. Diese Quellen scheinen aber nicht genügend gewesen zu sein, um die unerfättlichen „Patrioten“ zu befriedigen, oder der Herr General muß, solange er Minister gewesen ist, nicht gut gewirtschaftet haben, wenn es richtig ist, daß er mit etwa 100 000 Frks. persönlicher Schulden zurückgetreten ist. Einige Jahre Aufenthalt in dem billigen Clermond-Ferran werden ja das Gleichgewicht in seinen Finanzen wieder herstellen.

Der Graf von Paris äußerte sich zu den monarchistischen Deputationen, welche er auf der Insel Jersey empfangen hat, der Thronfolger eines großen Königreichs (also wohl der Prinz von Wales) sei zu ihm gekommen und habe ihm gesagt, daß ein Ministerium Boulanger-Floquet (statt Kowier) den Krieg mit Deutschland noch in diesem Jahre hervorzurufen haben würde! So berichtet wenigstens der Pariser Figaro.

Belgien.

Auf persönliche Initiative des Königs hat die belgische Regierung sich nun entschlossen, den Kammer einen Gesetzentwurf wegen Einführung der allgemeinen Militärpflicht zu unterbreiten und von dessen Annahme ihr Verbleiben im Amte abhängig zu machen. Es läßt sich annehmen, daß die Vorlage, wenn auch nur mit kleiner Mehrheit, genehmigt werden wird. Damit wird zugleich eine dringende Forderung der belgischen niederen Bevölkerungsklassen erfüllt, die allein dienen mußten, während wohlhabendere Leute ihre Söhne frei laufen konnten.

Italien.

Neapel, 4. Juli. Die Nachricht vom Ausbruch der Cholera in Nocella (Calabrien), welche zuerst widerrufen wurde, hat sich jetzt vollauf bestätigt. Die letzten Berichte geben an, daß 17 Erkrankungs- und 9 Todesfälle vorgekommen sind. Die Bewohner sind in die Nachbarorte bis nach Reggio hin geflohen.

England.

Im Londoner Anarchistenlager ist helle Uneinigkeit ausgebrochen. Die Anarchisten haben ihren bisherigen Führer Dave, „weil er sich ihres Vertrauens nicht würdig gezeigt“, durch Mehrheitsbeschluß ausgestoßen. Der gestürzte Dave droht seinen Gegnern nunmehr mit Enthüllungen.

Spanien.

In einer größeren Zahl von spanischen Städten ist es wegen der Erhöhung des Vieh- und Fleischzolles zu Ausschreitungen gekommen. Die aufgeregte Bevölkerung verbrannte die Steuerhebestellen an den Thoren der Städte.

Rußland.

Petersburg, 5. Juli. Wie der Petersb. Korr. der „Times“ meldet, haben bereits einige Amerikaner sich erbötet, die von russischer Seite zu erbauende sibirische Eisenbahn durch eine Brücke über die Behringstraße mit den amerikanischen Eisenbahnen zu verbinden.

Wegen bedeutender Veruntreuungen sind drei Offiziere des Smolenskischen russischen Regiments von dem Wilnaer Gericht zum Verlust des Adels, des Ranges, der Orden, aller im Dienst erworbenen Rechte und Vorteile, sowie zur Ansiedelung im Archangel'schen Gouvernement auf mehrere Jahre verurteilt worden.

Donau-Fürstentümer.

Alle Berichte aus Bulgarien stimmen dahin überein, daß die Bevölkerung dringend die Wahl eines Fürsten wünscht und die Thronbesteigung des Prinzen Ferdinand von Coburg als sicher ansieht. Bilder desselben (der Prinz ist österreicherischer Premierlieutenant) finden massenhaften Absatz. — Der „Pol. Korr.“ wird geschrieben, Rußland sei durch den Rücktritt der ihm feindlichen serbischen Minister völlig befriedigt und werde keinen Versuch machen, sich weiter in die inneren serbischen Verhältnisse einzumischen.

Tirnowa, 7. Juli. Die Sobranje wählte heute den Prinzen von Koburg einstimmig zum Fürsten von Bulgarien. Die Wahl wurde unter großem Beifallstürme proklamiert.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 5. Juli. (Ledermesse). Zufuhr im ganzen gegen 1000 Ztr., welche bis auf einige Posten Wülfleder, auf welche nicht entsprechende Preise geboten, verkauft sind. Im übrigen war der Verkauf ein ziemlich reger. Die Preise waren im allgemeinen unverändert. Einige Sorten erzielten höhere Preise. Die zugeführten Waren waren infolge der heißen Witterung gut getrocknet und wurden daher gern gekauft.

(Siehe das Unterhaltungsblatt Nr. 32.)

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Regoh. — Druck und Verlag der W. M. Jailer'schen Buchhandlung in Regoh.

Bekanntmachung.

Gültlingen.
Ernst Friedrich Schwarz, Zeiler von Gültlingen und seine II. Ehefrau Christina Barbara geb. Neuz haben durch Vertrag vom 6. d. M. die zwischen ihnen bestandene Ertragschaftsgesellschaft aufgelöst und jede Art von Gütergemeinschaft ausgeschlossen; auch verzichtete der Ehemann auf das ihm gesetzlich zustehende Recht der Verwaltung des Vermögens seiner Ehefrau. Dies veröffentlicht.
Den 7. Juli 1887.

R. Gerichts-Notariat Nagold:
A. B. Stegmaier.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Revier Nagold.
Am Dienstag den 12. Juli, Scheidholz, I aus Schloßberg: 9 Eichen, Eichen, Buchen mit 1 Fm., 129 St. Langholz mit 30 Fm. III/V. Cl., 4 St. Sägholz mit 1 Fm. III. Cl., II: aus Hörnle und Stausen 49 St. Langholz mit 10 Fm. IV. und V. Cl., 237 Nm. Nadelholzprügel und Anbruch, 20 eich. Wellen, 7470 geb. u. 1190 ungeh. Nadelholzwellen. Zusammenkunft zu I vorm. 9 Uhr, im Hörnle beim Wegzeiger, zu II vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Sonne in Mohrdorf.

Holz-Verkauf.

Revier Altensteig.
Am Dienstag den 12. Juli, nachm. 2 Uhr, im Ohjen zu Spielberg, aus Schornhardt 1 u. 2 u. Verlorenholz 1 u. 2, Nadelholz: 45 St. Langholz mit 12,51 Fm., 38 Nm. Prügel, 35 Nm. Anbruch u. 20 Nm. Reis.

Nadelstammholz-Verkauf.

Unter den sonstigen allgemeinen Holz-Verkaufs-Bedingungen kommt im Submissionswege folgendes gerepelles Lang- und Sägholz zum Verkauf:

Erste Partie: aus Distrikt Kallberg, Abt. obere Lache, Kreuztanne und vorderes Stubenkammerle 81 St., worunter 18 St. Lang- und Sägholz III. Classe, der Rest Langholz IV. und V. Classe.

Zweite Partie: aus Distrikt Galgenberg, Abt. unterer Kahlplattenberg Nr. 187-190, 192-230, ferner Abt. unterer Galgenberg; von Abt. Ländlesberg Nr. 447, 449, 450, 452-457, 464, 465 sowie aus Distrikt obere Rehrhalde zusammen 116 St., worunter 15 St. Lang- und Sägholz III. Cl., der Rest Langholz IV. und V. Cl.

Dritte Partie: aus Distrikt Kallberg, Abt. hinteres Buchschlägle, Dachsbau, Kagensteig, oberer und unterer Dreispitz, Hirschfuß und hinteres Stubenkammerle:

246 St. fast durchweg Langholz IV. und V. Cl.

Vierte Partie: aus Distrikt Lemberg die bisherigen Lose Nr. 3, 4, 7, 8, 9, 10, 11 und 14 zusammen 243 St., fast durchweg Langholz IV. u. V. Cl.

Fünfte Partie: aus Distrikt Lem-

Amtsliche und Privat-Bekanntmachungen.

berg, Abt. unterer Teichelwald Nr. 657 bis 714 zusammen 58 St., fast durchweg Langholz IV. und V. Classe.

Die Submissionsofferte sind — auf jede der 5 Partien abgefordert — in Prozenten (bei Bruchteilen nicht unter $\frac{1}{2}\%$) des laufenden Revierpreises vom Forstbezirk Wildberg versiegelt mit der Aufschrift: „Submissionsoffert auf das Nadelstammholz im Nagolder Stadtwald“ spätestens bis Montag den 11. Juli, morgens 8 Uhr auf der Kanzlei der hiesigen Stadtpflege einzureichen. Bei gleichen Offerten entscheidet das Los. Deröffnung der Offerte um 8 Uhr können die Betreffenden anwohnen, worauf der Gemeinderat alsbald darüber Beschluß fassen wird. Wegen der Verkaufsbedingungen oder Befichtigung des Stammholzes hätte man sich im Laufe dieser Woche zu wenden an die Stadtförsterei.

Brennholz-Verkauf.

Berneck.
Am Mittwoch den 13. Juli, nachm. 2 Uhr, werden aus den Freiherrlich von Gültlingen'schen Waldungen Thann Abt. 3: 165 Nm. Nadelholz und 12 Lose unausbereitetes Reisach im Gasthaus z. Löwen in Berneck verkauft.

Pferdeknecht-Gesuch.

Nagold.
Zu sofortigem Eintritt wird ein ordentlicher, fleißiger Knecht bei gutem Vohu gesucht.

Näheres durch die Redaktion d. Bl.

Rechnungen

in Oktav, Quart & Folio fertigt G. W. Zaiser.

Holz-Verkauf.

Hochdorf.
Oberamts-Freudenstadt.
Am Montag den 11. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathhaus 341,59 Fm. Lang- und Klobholz und 140 Nm. Scheiter- und Prügelholz aus den Gemeindeforesten zum Verkauf gebracht. Viehhaber hiezu sind freundlichst eingeladen.
Den 30. Juni 1887.
Gemeinderat.

Nagold.
1000 Mk.
Pflegschaftsgeld hat gegen gezielte Sicherheit zum Ausleihen parat
alt Kronenwirt Mayer.

Das unentbehrlichste Mittel für jeden Haushalt ist die von der Adlerapotheke zu Kirchheim-Stuttgart dargestellte **Restitutionschwärze**.
Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Sophas, Möbelstoffe u. damit gebürstet, erscheinen wieder wie neu.
Allein acht zu haben in Flaschen à 45 J in dem Depot von Wilhelm Hettler, Nagold.

Sulz bei Wildberg.
Einen gut erhaltenen 2spännigen **Leiterwagen** mit 2 Wägen hat billig zu verkaufen
Schmied Brner.

Nagold.
Connstatter Volksfest-Lose
à 1 Mark
Heinrich Müller.

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.
Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt mit 1er Klasse Postdampfer.
ROTTERDAM - AMERIKA - AMSTERDAM
Abfahrt Samstags Billigste Preise.
Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.
Nähere Auskunft erteilen Die Direktion in Rotterdam Die General-Agenten: CARL ANSELM, Stuttgart, LANGER & WEBER, Heilbronn, sowie deren Agenten: Heinrich Müller, Nagold, Carl Hensler Sohn, Altensteig.

Asphalt
Asphaltdachpappe, Asphaltröhren, Isolierpappen und Tafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.
Richard Pfeiffer, Stuttgart.
Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.

Gegen Magenleiden jeder Art.
Appetitlosigkeit, Sämorrhoiden und alle derartigen Leiden gibt es kein besseres Hausmittel als **Schrader's echte weiße Lebens-Essen**, per Flacon M 1.

Brustleidenden und solchen, die an Catarrh, Husten und Atemnot leiden, ferner gegen Keuchhusten der Kinder wird der **Schrader'sche Trauben-Brusthonig** als das allerbeste u. reellste Mittel allseitig empfohlen.
Flac. M 1.—, M 1.50 u. M 3.—
Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Depot in Nagold: Fr. Schmid, Herrenberg: W. Zinser.

Kranken, besonders aber diejenigen, welche an Magen- u. Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Keuchhust- u. Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichtsaus schlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- u. Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht u. Leiden, ist das Schrifften:
Behandlung und Heilung von Krankheiten
mein Ratgeber für alle Leidenden zu empfehlen. Kostenlos u. franco zu beziehen von Ludw. Nagg, Buchhändler in Konstanz.

Lampion
zu Nachtfesten & für Gartenwirthschaften empfiehlt
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

„Zacherlin“



Das Vorzüglichste gegen alle Insekten
wirkt mit geradezu frapperender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt. Man beachte genau:
„Was in losem Papier ausgewogen wird“, ist niemals eine **Zacherl-Spezialität**.
Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen.
Depôts:
Haupt-Depôt:
J. ZACHERL,
Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.
In Nagold bei Herrn Heinrich Gauß,
„Altensteig“ „Christian Burghardt,
„Calw“ „G. Stein,
„Freudenstadt“ „Luis Steichele, Apoth.,
„Entringen“ „Gustav Lutz,
„Herrenberg“ „Friedrich Zehnder,
„Horb“ „Gustav Sichter,
„Rottenburg“ „C. G. Deuble,
„Sulz“ „C. F. Burkhart, [303.
„Tübingen“ „C. H. Schneider.

Nagold.
Wegen Todesfall ist eine sehr frequente
Mehlgerei & Wursterei
inmitten eines lebhaften Stadtteils der hiesigen, ca. 3500 Einwohner zählenden Oberamts- und Seminarstadt zu verpachten. Einem tüchtigen jüngeren Mehger wäre hier günstige Gelegenheit geboten.
Nähere Auskunft erteilt
Gemeinderat Kaufher.

Nagold.
Unterzeichneter empfiehlt
**Früchtenpressen,
eif. Waschwangen,
eif. Waschwindmaschinen,
eif. Mandelreibmaschinen,
Krauthöbel,
Kettigehöbel,
Gurkenhöbel,
Bohnenhöbel,
Bohnenhobel,
Bohnenhobel,
Kettigbohrer,
Krautbohrer**
in großer Auswahl billigt
Heinrich Müller.

Nagold.
**Schreiner-
Gesellen-Gesuch.**
2 tüchtige Arbeiter finden sofort dauernde Beschäftigung bei
M. Koch, Schreiner.

Ehhausen.
Ein schöne, schwere, neumelliche
Ruh
verkauft am
Montag den 11. Juli,
mittags 1 Uhr
Martin Kay.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Ostasien, Australien, Südamerika.

Näheres bei dem Haupt-Agenten
**Johs. Rominger,
Stuttgart,**
oder dessen Agenten:
**Gottlob Schmid, Nagold,
John G. Köcker, Altensteig,
Ernst Stoll am Markt, Calw.**

Nagold.
Die Mitglieder der Kgl. Hofkapelle, die H. Reumeister (Violine), Spohr (Waldhorn), Schiller (Klavier), geben am
Dienstag den 12. Juli, abends 7/8 Uhr,
im Festsaal des Seminars ein
Konzert,
wozu freundlich eingeladen wird.
Eintritt 1 M.

C. Oehler, Pianofortefabrik Stuttgart.
gegründet 1857, preisgekrönt: London, Paris, Wien, Stuttgart,
empfiehlt
Flügel & Pianinos
neuesten Systems unter 5jähriger Garantie.
Zeugnisse der ersten Musikkapacitäten sowie Photographien zu Diensten.
PS. Der in Kürze hier konzertierende Pianist Herr Schiller aus Stuttgart erteilt gerne jede diesbezügliche Auskunft.

**Die photographische Anstalt
von C. Holländer in Nagold**
bringt sich in empfehlende Erinnerung. Photographien in allen Größen in feinsten künstlerischer Ausführung, konkurrenzfähig mit den besten Erzeugnissen großstädtischer Ateliers, aber bedeutend billiger als jene. Atelier ist jeden Tag ohne Unterschied der Witterung für Aufnahmen geöffnet.

Den besten Kaffee-Ersatz bietet der
Maltosen-Kaffee
von
**Hoffstaeter & Knieriem,
Mannheim.**
Gewöhnlichem Kaffee gegenüber 50-70% Ersparnis. Preis pr. Packet 1/4 Ko. (1/2 Pfd.) Inhalt 35 S. 1/4 Ko. (1/2 Pfd.) 18 S. Niederlage bei Herrn Gottlob Schmid in Nagold.

Moussirende Weine
von **G. C. KESSLER & Co. ESSLINGEN,**
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Württemberg, älteste deutsche Schaumweinfabrik, gegründet 1826, empfiehlt in längst anerkannt vorzüglicher Qualität in 1/4, 1/2 u. 1/4 Flaschen 19 Auszeichnungen
Conditor Hch. Gauss.

Eaenhausen.
Hiermit bringe ich alle Sorten
**Harz und Bech,
feinstes Wagenfett & Saffett,
Vaselin-Federfett und Maschinen-Oel,**
alles in bester Ware bei Selbstfabrikation in empfehlende Erinnerung.
Jakob Schaible.

Nagold.
**Reinen guten
Most,**
pro Liter 15 Pfg.,
verkauft
Chr. Schweiker.

Nagold.
2 freundliche Zimmer, mit oder ohne Möbel
vermietet
sogleich oder bis Jakobi, wer? — sagt die Redaktion.
Ein tüchtiger
Oekonomiefnecht
kann sofort eintreten bei
Nagold. Postmeister Gschwindt.

Nagold.
Sonntag den 10. Juli
Concert
der hiesigen Stadtkapelle
im Bärengarten.
Entrée à Person 20 Pfg.

Nagold.
400 Mark
hat gegen Sicherheit auszuleihen, wer? — sagt die Redaktion.
Nagold.
Dienstmädchen-Gesuch.
Eine kleine Familie sucht auf Jakobi ein solides fleißiges Mädchen. Näheres durch die Redaktion d. Bl.

Kohrdorf.
Mittwoch den 13. Juli,
mittags 1 Uhr,
verkauft 12 Stück
**Milch-
schweine**
Johs. Harr, Bäcker.
Wildberg.
Am Montag den 11. d. M.,
mittags 1 Uhr,
verkauft 10 Stück
**Milch-
schweine**
Gottlob Seeger,
Schmied.

Haiterbach.
Ein hochträchtiges
**Mutter-
schwein**
hat zu verkaufen
Johs. Helber, Schuhmacher.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Philad New York
Philadelphia
Schnelle Fahrten, gute
Bepflegung, billige Preise.
Auskunft erteilen:
von der Becke & Marsily, Antwerpen,
Schmidt & Dhlmann in Stuttgart,
E. W. Koch in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold.

Frucht-Preise:
Altensteig, den 9. Juli 1887.

Reiner Dinkel	9	8 60	8 20
Haber	6 60	6 45	6 30
Wohnen	—	7 80	—
Roggen	—	10	—
Welschkorn	—	7 25	—